



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Paderborn als Universitätsstadt**

**Paderborn**

**Paderborn, 1964**

Vorwort

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8057**

## Vorwort

Im Rahmen der vom Wissenschaftsrat als unerläßlich empfohlenen Gründung neuer wissenschaftlicher Hochschulen in der Bundesrepublik ist die Errichtung einer Universität im ostwestfälischen Raum geplant. Rat und Verwaltung der Stadt Paderborn stellten am 11. Februar 1964 an den Herrn Ministerpräsidenten und den Herrn Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen den Antrag, Paderborn zum Standort dieser Universität zu wählen. Sie erklärten zugleich ihre in vollem Verantwortungsbewußtsein gründende Bereitschaft, alle Aufgaben, die der Standortgemeinde einer wissenschaftlichen Hochschule erwachsen, zu übernehmen.

Die Faktoren, welche die Stadt Paderborn zum Standort der neuen ostwestfälischen Universität qualifizieren, sollen in der vorliegenden Denkschrift im einzelnen aufgezeigt werden. Dabei ist auch den vom Wissenschaftsrat herausgestellten allgemeinen Gesichtspunkten, die bei der Wahl des Standortes einer neu zu gründenden wissenschaftlichen Hochschule beachtet werden müssen, Rechnung zu tragen. Ausgehend von diesen Postulaten des Wissenschaftsrates, lassen sich die wichtigsten für eine Wahl Paderborns sprechenden Gründe kurz wie folgt skizzieren:

1. Paderborn ist ein bedeutendes, in einer langen Tradition wurzelndes und institutionell reichhaltig ausgestattetes geistig-kulturelles Zentrum. Die Aufnahme der ostwestfälischen Universität würde keineswegs nur eine einseitige kulturelle Bereicherung des Lebens in dieser Stadt zur Folge haben. Vielmehr dürften alle Voraussetzungen für eine wechselseitige Befruchtung gegeben sein.
2. Der Universität kann innerhalb des Stadtgebietes ein zusammenhängendes, sehr günstig zum Stadtkern und zu den neuen Stadtteilen gelegenes, überdies landschaftlich reizvolles Gelände in einer Größe bis zu 234 ha zur Verfügung gestellt werden.

Angrenzende Baulandreserven für die Errichtung von Studenten-Wohnheimen, Wohnungen für den Lehrkörper, Assistenten usw. sind vorhanden. Lage, Größe und Struktur des Universitätsgeländes ermöglichen die Errichtung einer „Universität im Grünen“, die dem Gartenstadtcharakter Paderborns entsprechen würde.

3. Beschaffenheit und Lage des vorgesehenen Universitätsgeländes lassen erwarten, daß sich die Kosten der Aufschließung, der Verkehrserschließung sowie der Lasten aus Wohnungsbau und anderen Folgemaßnahmen in vertretbaren Grenzen halten werden, die das Land und die Stadt Paderborn gemeinsam

bewältigen können. Die Stadt Paderborn ist grundsätzlich bereit, die auf sie zukommenden Belastungen, die mit der Errichtung einer Universität zusammenhängen, zu übernehmen.

4. Paderborn ist sowohl in kultureller als auch in wirtschaftlicher Beziehung ein zentraler Ort mit weitreichenden Ausstrahlungswirkungen. Die Stadt liegt im Mittelpunkt eines Raumes, den man, ausgehend von den Standorten der bestehenden oder in Errichtung befindlichen wissenschaftlichen Hochschulen, als ein „Hochschulvakuum“ bezeichnen könnte. Die Universität in Paderborn hätte daher einen großen potentiellen Einzugsbereich mit rd. 2,5 Millionen Einwohnern, was einem Reservoir von mindestens 9.000 Studierenden entspricht. Daß sie vor allem die benachbarten Universitäten des Landes Nordrhein-Westfalen, aber auch der Länder Niedersachsen und Hessen wirksam entlasten würde, erscheint sicher, zumal Paderborn gerade in Bezug auf den potentiellen Einzugsbereich der Universität eine ausgezeichnete Verkehrslage aufzuweisen hat.
5. Die Errichtung einer Universität in Paderborn würde der Herstellung einer strukturellen Ausgewogenheit in der Verteilung der Standorte der wissenschaftlichen Hochschulen im Lande Nordrhein-Westfalen dienen, die mit Ausnahme von Münster alle in sogenannten Ballungskernen liegen. Paderborn hingegen ist Zentralort innerhalb eines städtischen Verflechtungsgebietes, das in eine große ländliche Zone eingebettet ist. Paderborn hat als Einkaufsstadt und städtisches Zentrum den bei weitem größten Einzugsbereich in Ostwestfalen hinsichtlich des intensiven Kontaktes zwischen Stadt und Umgebung. Weiterhin kann festgestellt werden, daß Paderborn im Begriff ist, konkurrierend zu Kassel, Hannover und Bielefeld, Großstadtfunktionen der drei genannten Städte zumindest für das Hochstift und das östliche Sauerland auszuüben. Dabei spielt weniger die Tradition eine Rolle, als die Tatsache, daß die Größe des Einzugsgebietes von Paderborn das echte Ergebnis eines Kräftespiels zwischen den Städten ist. Die besondere Struktur der Stadt dürfte der Entfaltung eines eigenständigen, primär durch Lehre und Forschung geprägten Lebens innerhalb der Universität nur förderlich sein.
6. Nach dem vom Minister für Landesplanung, Wohnungsbau und öffentliche Arbeiten des Landes Nordrhein-Westfalen aufgestellten Landesentwicklungsprogramm ist Paderborn Entwicklungsschwerpunkt im Bereich eines Entwicklungsraumes, der durch Maßnahmen der verschiedensten Art zu fördern ist. Die Errichtung einer Universität in Paderborn würde den raumordnerischen Zielsetzungen des Landesentwicklungsprogramms voll entsprechen, da sie eine bedeutsame Verbesserung der Infrastruktur über die Region des früheren Hochstifts Paderborn hinaus bewirken würde.
7. Eine in Paderborn beheimatete Universität könnte schließlich, zumindest indirekt, die Aktivierung der gerade noch in ländlichen Räumen vorhandenen Bildungsreserven nachhaltig begünstigen.



Das alte Rathaus



Der Paderborner Dom